

an ihrer Freude. Sie hatte die Gefälligkeit gern erwiesen, weil Herrschaft wie Kinder höflich und freundlich mit den Dienstmädchen waren.

14. Der letzte Tag im Jahre.

Mutter: Heute haben wir viel zu thun. Wer kann mir sagen, was wir heute vorhaben?

Mopsi: Ich. Wir sind zu Tante Doktor geladen.

Mutter: Mein lieber Mopsi, kleine Jungen, die schon um sieben Uhr schlafen gehen, werden noch nicht zu Abendgesellschaften geladen.

Mopsi: Aber kleine Mädchen gehen auch zeitig zu Bett.

Mutter: Ich werde dir einen Vorschlag machen, Mopsi. Du gehst hinunter zu Tante Doktor und fragst bei ihr an, ob du eingeladen wärest. Willst du das thun, Mopsi?

Mopsi: Nein, das gefällt mir nicht.

Mutter: Nun, dann mußt du mir aber glauben, Mopsi.

Mopsi: Aber ich möchte gern auch eingeladen sein.

Mutter: Das kann ich verstehen, mein lieber Junge. Nun wollen wir uns ausdenken, wie wir dich ein bißchen für die Gesellschaft entschädigen können.

Mopsi: Aber es muß was Schönes sein, Muttmchen.

Mutter: Natürlich was Schönes; es muß dir Freude machen.

— Wie wäre es, wenn Hänschen dir Gesellschaft leistete?

Mopsi: Hänschen kann kommen; aber es muß noch mehr sein.

Liesel: Mopsi ist schrecklich unbescheiden.

Mutter: Jetzt wollen wir aber nicht an Mopsis Unterhaltung denken. Ich habe vorhin gefragt, was wir heute zu thun haben, und darauf habe ich noch keine Antwort bekommen.

Anna: Ich weiß es. Wir müssen an Großmama Briefe schreiben.

Mutter: Ja, meine Anna hat es getroffen. Ihr habt der